

# Der Zufall darf mitspielen

**Konzert** Seit zwanzig Jahren hat die Winterthurer Reihe Musica Aperta offene Ohren für originelle Ideen und ungewöhnliche Kooperationen.

**Sibylle Ehrismann**

Die Winterthurer Konzertreihe Musica Aperta feiert zwar mit dem Jubiläumskonzert am Samstag ihren zwanzigsten Geburtstag, man merkt ihr das für eine kulturelle Reihe vergleichsweise reife Alter aber nicht an. Der unermüdlich umtriebige Komponist, Improvisator und Organisator Max E. Keller hatte für das Jubiläum eine seiner kecken Ideen: nämlich an sieben Komponistinnen und Komponisten Kompositionsaufträge zu vergeben. Sie sollten je ein Trio für unterschiedliche Besetzungen komponieren, und man sollte diese Trios auf verschiedene Arten aufführen können.

So findet dieses Jubiläumskonzert, das Musikerinnen und Musiker des Ensembles für Neue Musik Zürich bestreiten, gleich zweimal statt: Im ersten Konzert um 17.30 Uhr werden die sieben Trios in einer ersten Version gespielt, im zweiten Konzert um 20 Uhr dann dieselben Trios, aber eben anders. Da soll auch das Improvisatorische ins Komponierte hineinwirken. Solche originellen Spielereien erlebt man selten im Konzert, bei Musica Aperta gehören sie zum Konzept.

## Ursprung im Theater am Gleis

Was kommt Keller in den Sinn, wenn er auf die zwanzig Jahre zurückschaut? «Im ersten Moment bin ich etwas erschrocken: So alt bin ich schon!», gibt er lachend zur Auskunft. Doch die Reihe sei ein wichtiger Teil seines Lebens, damit verbinde er viel Herzblut, Engagement und Zeit, sagt der 72-jährige Musiker.

Keller wurde 1985 als Präsident ins Theater am Gleis geholt. Dieser «alternative» Spielort ist aus dem Geist der 1968er heraus entstanden: die Sache selber an die Hand nehmen, eigene Ideen umsetzen. 1990 war Keller auch Mitbegründer der Reihe «Jazz am Mittwoch» und 1992 des Ensembles Theater am Gleis, das sich



Das Leitungsteam von Musica Aperta (von links): Max E. Keller, Julia Pfenninger und Egidius Streiff. Foto: PD

## «Im ersten Moment bin ich etwas erschrocken: So alt bin ich schon!»

**Max E. Keller**

Komponist und Gründer der Reihe Musica Aperta

auf zeitgenössische Musik spezialisierte. Als dann die Interessen auseinandergingen – Keller wollte vermehrt Gastensembles aus verschiedenen Ländern und Kulturen einladen, was die andern nicht so interessierte –, da setzte sich Keller ab und gründete 1999 die eigene Konzertreihe. Vor fünf Jahren hat diese nun neue Orte gefunden, zuerst im Alten Stadthaus, dann auch in der Villa Sträuli.

Dank ihr kann man in Winterthur nicht nur interessante Künstler aus der ganzen Schweiz erleben, sondern auch Ensembles und Komponistinnen und Komponisten aus Korea, Italien, Österreich, Frankreich, Uruguay, Argentinien, Belgien, China, Schweden, Brasilien, Deutschland und Japan. Woher stammen alle diese Kontakte? «Sie ergeben

sich meist aus meiner Komponiertätigkeit», führt Keller aus. «So gibt es just diese Woche zwei Aufführungen von Stücken von mir in Deutschland. Und in Korea war ich 2004, als ich an einem Wettbewerb in Seoul ausgewählt wurde und ein Stück von mir zur Aufführung kam; 2015 war ich Gastkomponist in Daegu. Zu Beginn meiner kompositorischen Karriere hatte ich mehr Anerkennung im Ausland als in der Schweiz, vielleicht hängt das damit zusammen, dass ich vom Jazz her kam.» So ergeben sich mit der Zeit gegenseitige Einladungen und Aufführungen.

Die Offenheit, die die Reihe in ihrem Namen trägt, geht aber über die fremden Kulturen und Gäste hinaus. Ab und zu kann man auch originelle Koproduktionen erleben: mit Literatur,

Tanz, Elektronik oder Performance. «Die spartenübergreifenden Produktionen haben bei uns zwar kein so grosses Gewicht, aber wenn sich etwas Spannendes zeigt, das uns interessiert, dann bringen wir es», so Keller.

## Verstärkung mit Jahrgang 1990

Begeistert spricht er etwa vom Projekt des Schlagzeugers Matthias Eser. «Eser gastierte bei uns mit der Tänzerin Ania Losinger, die mit ihren Schuhen auf einem speziellen Xylofon tanzte und es so zum Klingen brachte.» Andere spannende Projekte waren etwa «WintiPur – 7 Winterthurer spielen 7 Winterthurer» (2002), «Landschaften der Seele» mit dem Schriftsteller Peter Stamm (2007) und der ungewöhnliche Auftritt von gleich drei Sopranistinnen in «Voice Summit – 3 Soprane» (2009).

In diesen zwanzig Jahren hat Max E. Keller viele interessante und kuriose Konzerte veranstaltet. Aber auch er ist älter geworden. So hat er vor fünf Jahren seinen zwanzig Jahre jüngeren Künstlerfreund und Geiger Egidius Streiff mit ins Boot geholt, mit ihm sind frische Ideen und andere Kontakte in die Konzertreihe eingeflossen.

Und just im Jubiläumsjahr 2019 ist nun auch die junge Winterthurer Cellistin Julia Pfenninger zum Leitungsteam gestossen. Sie hat Jahrgang 1990 und war während ihres Studiums an der Zürcher Hochschule der Künste Preisträgerin des Hochschulwettbewerbs Interpretation Zeitgenössische Musik. Schön, dass so eine neue Generation weiterspinnt an dieser offenen und immer wieder überraschenden Konzertreihe, die auch irgendwie typisch ist für die Winterthurer Kulturszene.

Samstag, 22.6., 17.30 und 20 Uhr (mit Apéro um 18.30 Uhr).  
Villa Sträuli, Museumstrasse 60.  
Reservation und Anmeldung zum Apéro (bis 19. Juni): 076 518 59 29.